

Freieschau täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Robert-
straße 10. — Die Redaktion
befindet sich Sützenstraße 24
(Sprechstunden von 8 bis 6
Uhr p.m.), die Verwaltung
Gürtelstraße 1 (Bavaria-
bauung 10, Ammendorf).

Herausgeber Mr. 58.
Beilag der Druckerei des
"Volks-Tagblatts"
(St. M. Ammendorf & Co.).
Verantwortlicher:
Rechtsanwalt Hugo Dubet,
für die Redaktion von
Druckerei verantwortlich;
Geno Kortes.

Zeitung 14. — 7 h
für das Ausland ab.
Die Preispolitik u.
Werte ändern
Vielverfassert
Nr. 134.575
Ausgabe
Eine Seite (4
8 cm lang) 20 h, ein Zett
in Würfel 44 h, ein Zett
bind 8 h. Mindestens
achten werden müssen für
eine Ausgabe 14 h, zwischen
Zett und 14 h
eine Seite 14 h.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag 12. Februar 1916.

Fr. 3463.

Großes Tagblatt

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 11. Februar. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Fähigkeit feindlicher Erkundungsgruppen ge-
gen die Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand
dauert an. Unsere Sicherungsabteilungen weisen
die Russen überall zurück. Vorposten des ungarischen
Infanterieregimentes Nr. 82 zersprengten einige russische
Kompanien.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vorrückenden österreichisch-ungarischen
Spielkräfte haben am 9. Februar Tirana und die
Höhen zwischen Preza und Vazac Skak besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 11. Februar. (R.-B. — Wolffbüro.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wiederholte Versuche der Franzosen, die verlorenen
Stellungen nordwestlich Bapa und südlich der Somme
wieder zu gewinnen, schlugen fehl.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dresdner Platzes wurde der Vorstoß einer'
stärkeren russischen Abteilung abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ereignisse zur See.

Am 10. Februar trafen unsere Torpedoboote bei
einem Vorstoß auf die Doggerbank, etwa 120 Seemeilen
östlich der englischen Küste, auf mehrere englische Kreuzer,
die alsbald flüchteten. Wir nahmen die Verfolgung auf
und verlenkten einen Kreuzer "Arabis", und erzielten
einen Torpedotreffer auf einen zweiten. Unsere Tor-
pedoboote retteten den Kommandanten des "Arabis",
2 Offiziere und 21 Mann. Unsere Streitkräfte er-
statten keine Beschädigung oder Verluste.

Oberste Heeresleitung.

(Im Flottentäglichen für 1916 gibt es keinen eng-
lischen Kreuzer dieses Namens, wohl aber einen Tor-
pedobootszerstörer "Arabs". Da es sich möglicherweise
um einen neuen Kreuzer dieses Namens oder um eine
Verstümmelung des Namens im Telegramm handeln
kann, können wir vorläufig keine Angaben über die
Beschaffenheit des Schiffes machen.)

Der österreichische Bericht.

Konstantinopel, 11. Februar. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Strafkrieg.

Bei Felahie zeitweise aussehender Artillerie- und
Infanteriefeuerwechsel. Der Feind, der vom rechten Flü-
gel aus vorrückte, wurde nach zweistündigem Kampf
gezwungen in seine alten Stellungen zurückzu-
gehen. Bei Ratu el Amara keine Änderung.

Kaukasusfront.

Heftige Angriffe feindlicher Vorposten scherten
an unserem kräftigen Gegenfeuer.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 11. Februar 1916.

Nordwestlich von Bapa machten die Franzosen nach
stundenlanger Artillerievorbereitung viermal den Vor-
schub, die ihnen genommenen Gruben zurückzuerobern.
Ihre Angriffe schlugen sämtlich fehl. Desgleichen ver-
suchten sie an der Somme ihr Glück an den ver-
lorenen Stellungen. Der Erfolg blieb sich so gleicher-
maßen gleich. An der Alsa und in der Champagne sandten
stellenweise schwere Artilleriekämpfe statt.

An der Nordostfront sah der Feind seine gewaltsa-
men Eroberungen im Gebiet Wohlbachs gegen
die Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand
fort. Auch im Abschnitt von Olmütz ist es zu Zu-
sammenstößen mit starken russischen Aufklärungsabtei-
lungen gekommen.

An der italienischen Front herrscht, von vereinzelten
Feuerüberfällen der beiderseitigen Artillerien ab-
gesehen, keine Gefechtsfähigkeit.

Im Kaukasus und in Mesopotamien ist die Lage
unverändert. Die Infanterie General Aszmers ist bis-
her aus ihren Beschanzungen bei Felahie nicht heraus-
gekommen.

In Persien rücken die Russen von Hamadan aus
gegen Südbosporus vor und sollen nach ihren eigenen
Berichten Kengowar (65 Kilometer südwestlich Hamad-
an) erreicht haben.

In Albanien haben unsere Truppen Tirana, die
Residenz" Esfah Paschas, erreicht und besetzt und die
Höhenzüge zwischen dieser Stadt und Preza einerseits
und Durazzo andererseits erklimmen. Mit der Einnahme
Durazzos kann in altertümlicher Zeit gerechnet werden.

England und die Spannung mit Amerika.

Es ist begeisterlich, daß sich die englischen Blätter
vor allem mit der Streitfrage zwischen Deutschland
und den Vereinigten Staaten beschäftigen. Die eng-
lischen Blätter vom Montag waren schon auf eine Ent-
spannung in dem Verhältnis zwischen Deutschland und
den Vereinigten Staaten mehr oder weniger gesetzt.
Der "Times" wurde unter dem 5. aus Washington ge-
meldet, daß die amerikanischen Blätter die Streitfrage
zuwählig aufschönen und in Erwartung einer Veröffentlichung
des Briefwechsels Schwarzscherl nicht für angezeigt
hielten. Dann meldete die "Associated Press" an dem-
selben Tage:

"Obwohl der Ausdruck „rechtswidrig“, gegen den
sich Deutschland wendet, in der Mitte nicht gebraucht
wird, die engl. Generalissimus gestern v. einem Staatssekretär
Lansing überreicht hat und die gegenwärtig dem Prä-
sidenten Wilson unterbreitet ist, sollen in dieser Mit-
teilung Wendungen vorkommen, wonach die Tötung
von Amerikanern auf der „Lusitania“ von Seiten Deutschlands
nicht beabsichtigt gewesen sei, weil die Versöhnung
des Dampfers eine Handlung der Vergeltung gewesen
sei. Deutschland gelebt zu, daß die Vergeltung nicht auf
die Neutralen ausgeübt werden sollte; es behaupte daher,
daß auf der „Lusitania“ Amerikaner getötet worden
sind, und bietet eine Entschuldigung in Gestalt einer
Vergütung an."

Eine Verhandlung zwischen dem Staatssekretär und
dem Botschafter stand am Samstag nachmittags statt.
Unterdessen wurde auch in England der Bericht über die
Unterredung eines Vertreters der "Associated Press" mit
dem Unterstaatssekretär Zimmerman verbreitet. Reuter
meldet aus New York unter dem 7. Februar:

"Sämtliche Blätter schreiben über die jüngste deut-
sche Note, obwohl deren Inhalt noch nicht bekannt ist.
Man glaubt allgemein, daß die Fassung dieser neuen
Note nicht ganz befriedigend sei, und daß eine Rege-
lung lediglich von der Frage abhänge, ob die Torpe-
dierung der „Lusitania“ rechtswidrig gewesen sei. Es ist

eben basierende, was Deutschland zur Rechtfertigung
seiner Unterseebootangriffe anführt. Wahrscheinlich wird
es nicht vor Mitte dieser Woche zu einer Entscheidung
kommen."

Der Washingtoner Berichterstatter der "Evening
Post" meint, Deutschland habe sich geweckt, die Un-
rechtmäßigkeit des Torpedokrieges anzuerkennen, aber
es erfüllt nicht rundweg, daß es nicht weitergehen werde,
um den Forderungen Amerikas entgegenzukommen.
Wenn die Note so, wie sie jetzt vorliegt, angenommen
würde, so müßte sich im Lande ein Entrüstungsturm
erheben.

Eine Nachrichtenagentur verbreitet, alle Anzeigen
gängen dahin, daß die deutsche Regierung Amerika,
sonst das deutsche Volk freigekreist habe. Es habe dem
deutschen Volk die Meinung beigebracht, die Regie-
rung werde die Besetzung der „Lusitania“ nicht ver-
zeugen, wogegen Graf Bernstorff seinerzeit Auftrag
erhalten habe, die Angelegenheit auf der Grundlage der
Ansichten des Präsidenten Wilson zu regeln. Graf
Bernstorff werde natürlich versuchen, die bestmöglichsten
Bedingungen herauszuholen und die Erklärung seiner
Regierung vertreten, aber schließlich nachziehen. Zahl-
reiche Blätter veröffentlichen eine Inhaltsangabe der
Note, die aus nachgebender Quelle kommen soll. Es
heißt darin, Deutschland gebe sein Bedauern über den
Verlust von Leben von Amerikanern und, allein die
Rechtmäßigkeit von Maßnahmen der Vergeltung gegen-
über der britischen Blockade halte es aufrecht. Sonst
keiner. Man sieht nochmals darin das Bestreben, aus
den amerikanischen Neuerungen Alarm zu schlagen.

Sollte Präsident Wilson auf seinem Reisetage
für den Geschmack der Engländer zu weit gegangen
sein? Man ist verlust, dies nach folgendem Tele-
gramm der "Times" aus Washington vom Sonntag,
zu glauben:

"Präsident Wilsons bemerkenswerte Reihe von Re-
den im Westen über die auswärtigen Beziehungen haben
beispielloses Aufsehen erregt. In Washington streitet
man darüber, ob die berechnete Aufälligkeit eines Auf-
tritts ihm genügt hat. Die Republikaner behaupten,
daß sie des Hauses eines großen Volkes unwürdig
sei. In der ganzen Geschichte des Landes, schreibt die
"Tribune", werde kaum ein solches Beispiel von Wehr-
losigkeit in der Auseinandersetzung mit einem
Präsidenten der Vereinigten Staaten festgestellt. Auf
dem demokratischen Seite gibt man zu, daß der Präsident
in seinen Auseinandersetzungen weitergegangen ist, als es die
Sachen erforderten. Allein man bemerkt dazu, daß
es in seinem Amt, so wie die Maße draußen
in der Provinz dahin zu bringen, daß sie die Notwen-
digkeit einer Landesverteidigung nach allgemeinen Ge-
sichtspunkten einführt. Unter diesen Umständen ist mit
besonderer Befriedigung festzustellen, daß niemand außer
den englischfeindlichen Kreisen, im Osten wenigstens,
die wenig erfreulichen Anspielungen des Präsidenten
auf die englisch-amerikanischen Beziehungen ernst nimmt.
Die englischfeindliche Presse des Ostens wendet sich ein-
hellig gegen die Erklärung, die Präsident Wilson in
St. Louis, einer Hauptstadt der Deutsch-Amerikaner,
gemacht hat, wonach die Verbündeten Staaten eine größere
Stütze als Großbritannien besitzen müßten. Was seine
Anspielungen auf unsere Seeverteidigung angeht, so bemerkt
das „Journal of Commerce“, das in solchen Dingen
die Ansichten beider Kreise ziemlich richtig wieder-
gibt, so geht die ehrliche Sprache, deren sich Präsident
Wilson bedient hat, über den Sinn seiner Worte hinaus
und sei für das Haupt einer Regierung durchaus un-
angebracht. Man müßte sich jedoch nicht vorstellen, daß
der Präsident sich geschädet habe, es sei ihm wahrschein-
lich gelungen, im Westen gewisse Kreise und Interessen
für die Landesverteidigung zu gewinnen, und wenn er
die Wahrheit für den Erfolg seines Planes vorbereitet ha-
ben sollte, so würde man allgemein zugeben, daß der

Erfolg die Mittel heilige. Müllersweise wäre es für managende Amerikaner angenehm, zu erfahren, daß man in Europa begreift, daß Präsident Wilson seine Politik lediglich in einer Weise einrichtet, die ihre Rechtfertigung zum guten Teile in der inneren Politik findet."

Berichte der feindlichen Generalstabs.

Staatenliche Meldung.

Rom, 9. Februar. Kriegsbulletin vom 8. Februar, 8 Uhr abends:

Gewöhnliche Tätigkeit der belagerten Artillerie. Unsere Batterien führten wirksames Feuer aus auf die große Verkehrsstraße im Dravatal, in der Umgebung von Sillian und zerstörten Zugbewegungen in den Bahnhöfen von Caldonazzo im Suganatal und von San Pietro südlich von Görz. Feindliche Flugzeuge wosfern einige Bomben ab auf Vorgo und Castello Delvano im Suganatal. Der Schaden ist gering. Gezeichnet: General Cadorna.

Russische Meldung.

Petersburg, 9. Februar. Amtliche Mitteilung des Großen Generalstabes vom 8. Februar:

Westfront: In der Gegend von Riga schossen die Deutschen mit schweren Geschützen. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. Im Abschnitt von Dünaburg Geschwefel- und Kanonen, die etwas lebhafter waren, als gewöhnlich. Zwischen dem Medius- und dem Donaufluss versuchte eine starke Abteilung deutscher Artillerie, sich unserer Verschanzungen zu nähern, wurde aber durch Geschwefelvergeltung. In Galizien kam es auf der Front der mittleren Syrza zu einer Reihe von Schartenüberschreitungen unter uns und den feindlichen Ausläufern. In der Gegend von Ujitschko verlor der Feind, von den Flügelübergängen aus vorzulücken, wurde aber durch unser Feuer zurückgeschlagen.

Kaukasusfront: Die Kämpfe dauern zu unserem Vorteil fort.

Auf dem Schwarzen Meere haben unsere Schiffe wirksam die türkischen Stellungen in der Küstengegenb verloren. Bei der anatolischen Küste hatten unsere Torpedoboote einen Kampf mit einer türkischen Küstenartillerie, die ihnen keinen Schaden zufügte. Unsere Schiffe wurden ohne Erfolg durch ein türkisches Unterseeboot angegriffen. Ein Geschwader unserer Wasserflugzeuge griff mit Bomben einen großen Dampfer an, der nördlich von Sungulak vor Anker lag.

Französische Meldung.

Paris, 8. Februar. Amtliche Mitteilungen:

2 Uhr nachmittags: Südlich der Somme beschoss unsere Artillerie einen Zug zwischen Roye und Chaulnes. In den Argonnen ließen wir in St. Hubert eine Gegenmine und im Baugnez drei Minen springen. Auf dem Reste der Front war die Nacht ruhig.

11 Uhr abends: Im Artois ziemlich lebhafte Artilleriekampf nordöstlich und südöstlich von Neuville-St. Vaast. Südlich der Aare haben wir eine Infanteriekolonne bei Lassigny gesprengt. Nördlich der Aare verursachte das Feuer unserer Batterien bedeutenden Schaden an den feindlichen Werken in der Gegend nordöstlich von Troyon und auf dem Plateau von Baudre. Nördlich von Berry au Bac haben wir in De-

wegung befindliche Truppen unter Feuer genommen. In den Argonnen dauerte der Minenkampf zu unserem Vorteil fort. Bei Courtes-Chaujees brachten wir drei Geigenminen zum Sprungen, die die Arbeiten des Feindes zerstörten. Wir brachten eine Mine bei La Ville Morte zur Explosion. In den Bogenbombardierte unsere Artillerie die feindlichen Konturenmenten von Stolzweier, nordwestlich von Münster und von Hirzbach südlich von Altkirch. Am Nachmittag warf ein deutsches Geschütz mit großer Präzision drei Granaten auf Belfort und Umgebung. Wir beschossen militärische Anlagen von Dorbach bei Müllhausen.

Belgischer Bericht: Wiederanwachsen der Artillerietätigkeit besonders in der Gegend von Peronne und Divonne, wo zahlreiche feindliche Arbeiter zerstreut wurden.

Englische Meldung.

London, 9. Februar. Amtliche Mitteilung von der Westfront vom 8. Februar.

Einige Bombardements von beiden Seiten während des Tages zwischen Acre und Sonnen und nördlich des Kanals von La Bassée. Beträchtliche Tätigkeit der Artillerie in der Umgebung von Hooge.

Der Krieg in den Lüften.

Ein neuer Flugangriff auf England.

Berlin, 9. Februar. (R.-V.) Nachmittags verlegten einige unserer Marineschiffe den Hafen, die Fabrikatlan und die Kasernen von Ramsgate, südlich der Themse, ausgiebig mit Bomben.

Der Seekrieg.

Erklärungen des Reichskanzlers in der Streitfrage mit der Union.

Köln, 11. Februar. (R.-V.) Die "Kölner Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Der Berichterstatter des New Yorker "Briegend" hatte eine Verbindung mit dem deutschen Reichskanzler, welcher sagte: Was die Regierung der Union verlangt, ist eine unmöglich Demütigung. Ich bin sehr weit gegangen, um die herzlichen und freundschafflichen Beziehungen zu den Staaten der Union zu erhalten. Ich kann mir die Waffe der Unterseeboote nicht aus der Hand reißen lassen. Ich kann Amerika nicht bestreiten, wenn es um Unkosten einer nationalen Demütigung geschehen soll. Der Vorstand der Rose Companys ließ mir keine andere Wahl als die Ablehnung. Indessen verlor ich noch immer nicht das Vertrauen, daß der gefundne Menschenverstand die Oberhand über die Forderungen Washingtons gewinnen werde. Wir wünschen nicht, mit Amerika in Krieg zu geraten. Ich tat alles und werde alles tun, um den Krieg zu vermeiden. Allein es gibt Dinge, die ich nicht tun kann.

Schunkener norwegischer Dampfer.

Rotterdam, 11. Februar. (R.-V.) Ein Dampfer traf in Hock van Holland mit zehn Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers "Gaarde" ein, der 90 Meilen nordwestlich verschollen auf eine Mine gesunken und gesunken ist. Wahrscheinlich sind der Kapitän, der Matrosen und der Steuermann ertrunken.

"Aber das sage mit wenigstens, warum Gerd nie wieder nach Haus gekommen ist."

Lina strich unschlüssig am Saum ihrer Schürze entlang.

"Sie steht du, Nitachen, das hängt eben auch mit der alten Geschichte zusammen."

"So sag mir doch, was das für eine Geschichte ist, Tina."

"Ach — darüber spreche ich nun mal nicht gern, es tut nicht gut."

"Auch zu mir nicht, Nitachen? Hast du denn kein Vertrauen zu mir?"

"Ja doch, ja doch, Nitachen! Na — schließlich bist du ja nun alt genug, um das zu verstehen. Also lischst du — der Herr Gerd und seine Stiefmutter, die haben keinen guten Gedanken gesponnen. Er hat sie rechtschaffen gehabt und sie ihn auch."

"Aber warum, Tina?"

"Na ja — das will ich dir nun mal sagen, du wirst zu keinem Menschen davon sprechen."

"Stein, gewiß nicht."

"Nun also — aber warte, erst will ich mal sehen, ob keiner von den Leuten hier herumhört."

Tina blieb über die Veranda und öffnete alle Türen. Dann kam sie zu Juanita zurück und sagte leise:

"Also höre, Nitachen. Da ist doch Herr Gerd Mutter so jung gestorben. Sie war damals schon im Hause und — na ja, es war da allerlei vorher geschehen. Da ist die Stiefmutter von Herrn Gerd, die damals ein sehr schönes Mädchen war, und die unsere Seele, gnädige Frau in ihrer Güthe beschützt hat, viel im Hause gewesen. Und sie hat unserem gnädigen Herrn immer Augen gemacht — mir ist es heiß und kalt übergegangen, wenn ich's gelesen habe. Und unsere

Vermischte Dampfer.

London, 11. Februar. (R.-V.) Die Stadt London meldet: als vermischte: Die englischen Dampfer "Sarap", "Eudamous", "Clement", "Hannover", der britische Bark "Indermark", sowie die italienischen Dampfer "Initiativa" und "Geniture".

Aus dem Innland.

Der König von Bulgarien in unserem Hauptquartier. Wien, 11. Februar. (R.-V.) Aus dem K. preßequartier wird gemeldet:

Der König von Bulgarien traf nachmittags an. Seine Artillerie des Armeekommandos ein. Der Mann vom Ministerpräsidenten Radoslawow, dem neutralistischen Sektor und einem zahrländlichen Geiste, gleitet war, wurde am Bahnhof vom Armeekommandanten Erzherzog Friedrich, dem Chef des Generalkommandos eingesetzten Vertreter des deutschen Reichs von den Lokalbehörden empfangen. Nach längster Begrüßung fuhr der König an der Seite Erzherzogs Friedrich ins Schloß. In den schmalen Straßen hatte eine dicke Menschenmenge gesammelt und den verdündeten Herrn mit warmen Burgen begrüßt.

Von Balkan.

Die Lage in Mazedonien.

Lugano, 11. Februar. (R.-V.) Die Meldungen italienischen Blätter aus Salonic kehren zur Ansicht zurück, daß dort vorläufig von keiner eine Offensive bevorstehe. Der Korrespondent des "Corriere della Sera" beziffert die erkundeten bulgarisch-deutschen Streitkräfte von Monastir bis zu Bulgarien auf 300.000 Mann und erklärt, die Arbeit zur Wiederherstellung der Wardarbarbekeiten. Damit kehrt wieder gebrauchsfähig und die Strecke Dimitrovgrad-Ples funktioniere vollkommen. Im Bereich Panthi sei ein deutsches Flugfeld eingerichtet worden. Der Bericht betont, falls von Salonic ein sofortiger Vorstoß gewagt würde, müßte er den stärksten Haken begegnen.

Ein Vertrauensvotum der griechischen Kammer.

Athen, 11. Februar. (R.-V.) Die Agence Havas meldet: Die Kammer sprach der Regierung das Vertrauen mit 268 gegen 272 Stimmen aus. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Inneren, Gundaris: Wir werden aus der Neutralität heraustreten, wenn es die nationalen Interessen erfordern werden. Die Regierung muß die Mobilisierung aufrecht erhalten. Wenn sie später irgend ein Zeichen der Möglichkeit einer Erüstung erkennen lassen sollte, wird die Regierung ihre Freiheitsmöglichkeit prüfen.

Aus Italien.

Der französische Ministerpräsident Biandri in Rom.

Rom, 11. Februar. (R.-V.) Der Ministerpräsident Biandri und der Minister Bourgeois sind mit Begleitung eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von Salsedra und Sonnino, sowie von einer großen Menschenmenge empfangen.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Wahler.

43

Nachdruck verboten.

"Wie seltsam das ist, Tina! — Da hat sich all die Jahre ein Mensch um mich gekümmert — und ich habe nichts davon gewußt. Und du hast ihm geschrieben damals nach meiner Verlobung, daß er kommen und helfen sollte?"

Tina nickte.

"Na ja doch, Nitachen, ich war doch so in Angst um dich. Und wenn er den Brief zur Zeit gekriegt hätte, dann wäre er doch wohl gekommen — und dann wäre wohl manches anders geworden, was nun nicht mehr zu ändern ist."

Die junge Frau preßte die Hände zusammen.

"Ja, ja, Tina — aber — nun ist es zu spät — zu spät!"

Tina strich energisch glättend über ihre Schürze.

"Herr Gott — wenn ich die doch damals gleich selbst die Augen aufgemacht hätte. Ich hab mir jetzt schon manchmal gesagt, daß es besser gewesen wäre. Aber du warst so glücklich damals — und ich dachte doch, wenn der Herr Wolf so ne Frau kriegt, wie dich, dann muß er ja wohl mit ihr gut sein. Aber nein — nein — er ist eben der Alte geblieben."

Juanita fügte den Kopf in die Hand.

"Sag mal, Tina — warum verkehren eigentlich Hofsäss nicht mit seinem Manne und seinen Eltern?"

Die alte Dienarin machte ein unbehagliches Gesicht.

"Ach, Kindchen, das sind alte, traurige Geschichten, hast du selbst du dir das Leben nicht auch noch schwer machen?"

Ministerbesprechungen in Rom.

Rom, 11. Februar. (R.-V.) Sonnino hatte gestern zweimal eine Besprechung mit dem griechischen Gesandten, sowie Besprechungen mit dem rumänischen Gesandten, dem russischen Botschafter und einer Deputation von serbischen Parlamentariern.

Rom, 11. Februar. (R.-V.) Briand, Bourgeois und der französische Botschafter Barrere hatten Besprechungen mit Sandanza und Sonnino. Beim Abendmal in der Consulta brachte Sonnino einen Drauf auf Poincaré und die verbündeten Habsburger, sowie auf Briand aus, worin er betonte, die Unwesenheit Briands sei ein neues Pfand des festen Vertrauens Italiens in das siegreiche Ende des Kampfes, den die Verbündeten mit der Kraft ihrer unterstüttenden Einigung für die Sache der Freiheit und Gerechtigkeit führen. Briand erwähnte mit dem Trinkspruch auf das Königspaar und die verbündeten Habsburger, sowie auf die italienische Regierung und sagte: Mit grösster Bewunderung haben wir Euer edles Land seinen Platz im Lager der Verbündeten neujnen sehen, um mit Ihnen das Recht der Freiheit zu verteidigen. Unsere beiden Nationen sind gleichmässig überzeugt, dass der endliche Sieg aus ihrem festen Willen ersterlich wird, alle ihre Kräfte mit ihren Verbündeten gemeinschaftlich zu machen.

Aus Russland.

Der Zar bei der Seeflotte.

Petersburg, 11. Februar. (R.-V.) Der Zar ist gestern zur Seeflotte abgereist.

Die russische Anleihe in Japan unterzeichnet.

Kopenhagen, 10. Februar. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Hier ist der Vertrag unterzeichnet worden, betreffend die Ausgabe einer russischen Anleihe in Japan in Höhe von 50 Millionen Rubel zur Begleichung der russischen Staatsaufträge. Sie soll fünfprozentig verzinst und in einem Jahre amortisiert werden.

Aus Amerika.

Der Sekretär des amerikanischen Kriegsdepartements demissioniert.

Washington, 11. Februar. (R.-V.) Der Sekretär des Kriegsdepartements, Garrison, demissionierte angeblich, weil die große Mehrheit des Kongresses gegen seinen Vorschlag, betreffend die Kontinentalsarne, vor. Auch der stellvertretende Sekretär, Beckhardt, demissionierte.

Stimmen zum Streitfall mit Amerika.

London, 9. Februar. Die "Morningpost" meldet aus Washington vom Sonntag: Gegenüber den nervösen Berichten über die Krisis, die der Vorboten des Überfalls der diplomatischen Belegerungen mit Deutschland sein soll, muss konstatiert werden, dass der Zustand augenblicklich nicht ernst, aber auch nicht weniger ernst ist als seit dem Augenblick, wo die "Lusitania" in den Grund gehobt wurde und der Präsident seine Reise von New York begann. Alles, was die beiden Regierungen voneinander trennt, ist eine Formel, in der mit Wörtern gespielt wird. Im ähnlichen Sinne telegraphiert der "Times"-Korrespondent.

Reuter meldet aus New York: Alle Blätter schreiben über die jüngste deutsche Note, obwohl ihr Gehalt noch nicht bekannt ist. Allgemein glaubt man, dass der Inhalt der neuen Note nicht ganz befriedigend sei.

Die amerikanische Militärvorlage.

Präsident Wilson hat in seiner Jahresbotschaft am amerikanischen Bundeskongress eine Militärvorlage angekündigt, die die Vereinigten Staaten instand setzen soll, bei Ausbruch eines Krieges eine Million ausgebildeter Truppen ins Feld zu stellen. Der amerikanische Generalstab hält den vom Präsidenten befürworteten Plan nicht für ausreichend und hat eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Reorganisation des Heeres auf folgender Grundlage empfiehlt:

Stehendes Heer: Bei den Fahnen 121.000 Mann, Reserven 379.000 Mann, zusammen 500.000 Mann.

Kontinentalsarne: Aktive, drei Monate in jedem Jahr zur Ausbildung eingezogen 500.000 Mann, Reserve 500.000 Mann, zusammen 1.000.000 Mann.

Insgesamt Reguläre und Kontinentale 1.500.000 Mann.

Die Kosten der Reorganisation werden für das erste Jahr auf 503 Millionen Dollars veranschlagt, was den amerikanischen Kriegssekretär Garrison veranlasst hat, den Bericht des Generalstabes an diesen zurückzuschicken mit der Aufforderung, einige Abtritte zur Verminderung der Kosten zu machen. Die vom Präsidenten befehligte Vorlage sieht für das erste Jahr Ausgaben in Höhe von 183 Millionen Dollars vor. Dafür soll im Zeitraum von drei Jahren eine Heeresmacht von 670.000 Mann, Reguläre, Militär und Kontinentale einzubeziehen, gepasst werden, die nach weiteren drei Jahren durch die Reserven verdoppelt werden soll. Das alles macht sich auf dem Papier sehr

hüstlich, es ist aber nicht zu erscheinen, woher die amerikanische Regierung die vielen Truppen nehmen will. Es ist ihr nicht einmal möglich gewesen, die Armeen auf der bisherigen erstaunlichen Stärke zu halten, die etwa 30.000 Mann beträgt.

Rom, 11. Februar. (R.-V.) Sonnino hatte gestern zweimal eine Besprechung mit dem griechischen Gesandten, sowie Besprechungen mit dem rumänischen Gesandten, dem russischen Botschafter und einer Deputation von serbischen Parlamentariern.

Rome, 11. Februar. (R.-V.) Briand, Bourgeois und der französische Botschafter Barrere hatten Besprechungen mit Sandanza und Sonnino. Beim Abendmal in der Consulta brachte Sonnino einen Drauf auf Poincaré und die verbündeten Habsburger, sowie auf Briand aus, worin er betonte, die Unwesenheit Briands sei ein neues Pfand des festen Vertrauens Italiens in das siegreiche Ende des Kampfes, den die Verbündeten mit der Kraft ihrer unterstüttenden Einigung für die Sache der Freiheit und Gerechtigkeit führen. Briand erwähnte mit dem Trinkspruch auf das Königspaar und die verbündeten Habsburger, sowie auf die italienische Regierung und sagte: Mit grösster Bewunderung haben wir Euer edles Land seinen Platz im Lager der Verbündeten neujnen sehen, um mit Ihnen das Recht der Freiheit zu verteidigen. Unsere beiden Nationen sind gleichmässig überzeugt, dass der endliche Sieg aus ihrem festen Willen ersterlich wird, alle ihre Kräfte mit ihren Verbündeten gemeinschaftlich zu machen.

Aus Russland.

Der Zar bei der Seeflotte.

Petersburg, 11. Februar. (R.-V.) Der Zar ist gestern zur Seeflotte abgereist.

Die russische Anleihe in Japan unterzeichnet.

Kopenhagen, 10. Februar. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Hier ist der Vertrag unterzeichnet worden, betreffend die Ausgabe einer russischen Anleihe in Japan in Höhe von 50 Millionen Rubel zur Begleichung der russischen Staatsaufträge. Sie soll fünfprozentig verzinst und in einem Jahre amortisiert werden.

Aus Amerika.

Der Sekretär des amerikanischen Kriegsdepartements demissioniert.

Washington, 11. Februar. (R.-V.) Der Sekretär des Kriegsdepartements, Garrison, demissionierte angeblich, weil die große Mehrheit des Kongresses gegen seinen Vorschlag, betreffend die Kontinentalsarne, vor. Auch der stellvertretende Sekretär, Beckhardt, demissionierte.

Stimmen zum Streitfall mit Amerika.

London, 9. Februar. Die "Morningpost" meldet aus Washington vom Sonntag: Gegenüber den nervösen Berichten über die Krisis, die der Vorboten des Überfalls der diplomatischen Belegerungen mit Deutschland sein soll, muss konstatiert werden, dass der Zustand augenblicklich nicht ernst, aber auch nicht weniger ernst ist als seit dem Augenblick, wo die "Lusitania" in den Grund gehobt wurde und der Präsident seine Reise von New York begann. Alles, was die beiden Regierungen voneinander trennt, ist eine Formel, in der mit Wörtern gespielt wird. Im ähnlichen Sinne telegraphiert der "Times"-Korrespondent.

Reuter meldet aus New York: Alle Blätter schreiben über die jüngste deutsche Note, obwohl ihr Gehalt noch nicht bekannt ist. Allgemein glaubt man, dass der Inhalt der neuen Note nicht ganz befriedigend sei.

Die amerikanische Militärvorlage.

Präsident Wilson hat in seiner Jahresbotschaft am amerikanischen Bundeskongress eine Militärvorlage angekündigt, die die Vereinigten Staaten instand setzen soll, bei Ausbruch eines Krieges eine Million ausgebildeter Truppen ins Feld zu stellen. Der amerikanische Generalstab hält den vom Präsidenten befürworteten Plan nicht für ausreichend und hat eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Reorganisation des Heeres auf folgender Grundlage empfiehlt:

Stehendes Heer: Bei den Fahnen 121.000 Mann, Reserven 379.000 Mann, zusammen 500.000 Mann.

Kontinentalsarne: Aktive, drei Monate in jedem Jahr zur Ausbildung eingezogen 500.000 Mann, Reserve 500.000 Mann, zusammen 1.000.000 Mann.

Insgesamt Reguläre und Kontinentale 1.500.000 Mann.

Die Kosten der Reorganisation werden für das erste Jahr auf 503 Millionen Dollars veranschlagt, was den amerikanischen Kriegssekretär Garrison veranlasst hat, den Bericht des Generalstabes an diesen zurückzuschicken mit der Aufforderung, einige Abtritte zur Verminderung der Kosten zu machen. Die vom Präsidenten befehligte Vorlage sieht für das erste Jahr Ausgaben in Höhe von 183 Millionen Dollars vor. Dafür soll im Zeitraum von drei Jahren eine Heeresmacht von 670.000 Mann, Reguläre, Militär und Kontinentale einzubeziehen, gepasst werden, die nach weiteren drei Jahren durch die Reserven verdoppelt werden soll. Das alles macht sich auf dem Papier sehr

M. S. „Wien“ und dem Heizer 2. Kl. Miete bezahlt vom Stande S. M. S. „Monarch“, beide zugleich der III./5. Fest.-Art.-Landst.-Komp.

Meldung der Mannschaft im Urlaubsorte. Die jeweils auf Urlaub abgehende Mannschaft ist auf die Meldevorschriften einbringlich aufmerksam zu machen. Beim Eintritt der Mannschaft vom Urlaube sind die auf dem Urlaubsschein ersichtlichen Meldungsdaten zu kontrollieren und jene Leute, auf deren Urlaubsscheinen die An-, bzw. Abmeldung nicht ersichtlich ist, bei Lage des Urlaubsscheines weiter zu melden.

U 85/15

4

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Bezirksgericht in Rovigno hat durch den k. k. Bezirksrichter Tolentino, über Anklage d. k. b. d. k. Staatsanwaltschaft, gegen Peter Benussi s. g. Simeon, Inhaber der Firma G. B. Petrai in Rovigno, wegen Übertreibung nach §§ 11, 12 des Lebensmittelgesetzes, in Gewahrsam des k. k. Staatsanwaltes Dr. Quarantillo und des Beschuldigten, nach erfolgter Verhandlung und auf Grund des Antrages des Anklägers auf Gesetzesanwendung und Veröffentlichung des Urteiles

zurecht erkannt:

Peter Benussi der s. g. Simeon und Antonie, geb. Petrucci, geb. am 22. Jänner 1879 in Rovigno, kath., verheiratet, Inhaber der Firma G. B. Petrai, A.-G., mehrmals vorbestraft,

ist schuldig

1. der Übertreibung nach § 11, Z. 1 und 2 des Gesetzes vom 16. Jänner 1897, Nr. 81, R. G.-Bl. ex 1897, begangen dadurch, dass er im Monate Oktober 1914 in Rovigno „Cognac“, sonst ein Lebensmittel zum Zwecke der Täuschung nachgemacht und hierauf vergeföhlt hat;
2. der Übertreibung nach § 12 des oberwähnten Gesetzes be. angen. dadurch, dass er im Monate Oktober 1914 dem Kaufmann Andreas Paiva aus Pola nachgemachten „Slivovitz“ verkauft hat und wird demzufolge verurteilt

gemäß § 11 des obzitierten Gesetzes mit Bezug auf § 267 St.-G. zu 200 (dreihundert) Kronen Geldstrafe, an deren Stelle für den Fall der Einbringlichkeit die Arreststrafe in der Dauer von 2 Wochen zu treten hat und zum Ersatz der Strafprozeßkosten, darunter 46 Kronen für Kosten der Analyse.

Dieses Urteil wird nach Eintreten der Rechtskraft auf Kosten des Verurteilten in der Zeitung „Polier Tagblatt“ veröffentlicht.

Begründung:

Omissis.

Rovigno, am 27. März 1915.

Tolentino eig. H. Galle eig. H.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.

Giesshubler Sauerbrunn.

Versicherungsabteilung

des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines

der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1897 tritt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungslaufzeit,

ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Vereine kann Jeffermann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte: Kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines,

Wien, I. Wipplingerstraße 25

und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II

(bei der Marinakaserne). Sprechstunden: Mittwoch

5-1/2, Samstag 5-1/2, Sonntag 11-12.

72

Offiziers-Wäsche

Hemden, Unterhosen, Krägen,
Manschetten, beste Qualität, in
jeder Größe lagernd bei

Ignazio Steiner

Piazza Furo POLA Piazza Furo

Armeen und Marine.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 42.

Marineoberinspektion: Einheitsfließschiff Großfl.

Garnisoninspektion: Hauptmann Mayer.

Aerzliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona"

Einheitsfließschiff d. R. Dr. Welser; im Marinespital

Landsturmärzt Dr. Crotti.

Auszeichnungen: Berlinischen wurde von den hiesigen

Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bevo-

mächtigten Kommandos in Anerkennung tapferer Ver-

hältnissen vor dem Feinde die bronze Tapferkeitsmedaille

dem Matrosen 4. Kl. Simon Rusz vom Stande S.

Ausweis der Spenden.

Zu Handen des Präsidiums des kiosigen Frauenhilfvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humanen und eile Zwecke folgende Spender eingeladen:

Für die Hinterbliebenen der am 3. I. M. Verunglückten:

Zweigverein des Roten Kreuzes und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge 100 K; Offiziere des Marinevidenzbureaus 48 K; Offiziere und Mannschaft S. M. S. „Gunner“ 660 K; Stab S. M. S. „Chamaleon“ 50 K; Hafenadmiralat 245 K; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. S. „Radecky“ 400; Oekon.-administr. Abteilung des Hafenadmiralates 118 K; Stab, Mannschaft und Arbeiterpersonal des Marinebekleidungsamtes 248 K 69 h; Stab und Mannschaft S. M. T. „50 E“ 67 K; Kommandant und Stab S. M. S. „Cyklon“ 70 K; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. S. „Saida“ 202 K; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. S. „Adria“ 328 K; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. S. „Admiral Spaun“ 450 K; Offiziersmesse des Kriegshafenkommandos 252 K; Stab und Mannschaft der ... Torpedodivision 250 K 10 h; Mannschaft S. M. S. „Chamaleon“ 10 K; Mannschaft 64 K 80 h; S. M. Dampfer „X“ 102 K 50 h; Kommandant, Offiziersmesse und Verpflegungsverwaltung S. M. S. „Prinz Eugen“ 680 K; Mannschaft S. M. S. „Viribus undis“ 1000 K; Firma F. W. Schrinner in Pola 100 K; Frau Kratky 20 K; Bachich 1 K 30 h; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. S. „Zrinyi“ 385 K 50 h; Kommandant und Flaggenstab des ... Geschwaders 100 K; vom Stände S. M. S. „Erzh. Karl“ erlegten: a) Offiziersmesse 100 K, b) Kadettenmesse 50 K, c) Maschinenbetriebsleitermesse 40 K, d) Stabsunteroffiziersmesse 23 K, e) Einz.-Frei-, Stabsunteroffiziers-Messe 100 K, f) Höhere-Unteroffiziers-Messe 25 K, g) Maatenmesse 14 K, h) Musikmeistermesse 10 K; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. Dampfers „VI“ 80 K 8 h; Marinemannschaft des Marinesschlachthauses 80 K; Kommandant und Aufsichtspersonal des Marinegefangenenhauses 35 K; S. M. S. „Meteor“ 76 K 10 h; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. S. „Najade“ 68 K; S. M. S. „Erzh. Friedrich“ 900 K; Telegraphenbureau der k. u. k. Kriegsmarine 190 K; Stab und Mannschaft S. M. Dampfers „III“ 102 K 30 h; Stab und Mannschaft der ... Torpedobootsdivision 100 K; Kommandant und Flaggenstab der ... Division 100 K; Stab S. M. S. „Habsburg“ 107 K 20 h; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. S. „Babenberg“ 300 K; Arbeitsabteilungskommando „Custoza“ 818 K 70 h; Stab und Mannschaft der k. u. k. Maschinenschule 1000 K; Stab und Mannschaft S. M. S. „Streiter“ 49 K 60 h; Personal des Marine-Land- und Wasserbauamtes 389 K 50 h; ... Seebataillon 500 K; Offiziere und Mannschaft der kombinierten abteilung 142 K 23 h; S. M. Dampfer „X“ 104 K 70 h; Alexander Situlin, Sammlung im Lokale Simicich 6 K 2 h; k. u. k. Hydrographisches Amt 110 K; S. M. Boot „54 T“ 31 K; Kadettenmesse S. M. S. „Habsburg“ 20 K; Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Habsburg“ 40 K; Höhere-Unteroffiziers-Messe S. M. S. „Habsburg“ 31 K; Kommandant, Stab und Mannschaft S. M. S. „Pandur“ 101 K 50 h; Stab und Mannschaft des Marinestandortes 70 K; k. u. k. Festungsfuerwehr 184 K 96 h; Offiziere und Mannschaft der ... Res.-Esk., D. Nr. ... 26 K; Mariniekonsumentmagazin in Pola 300 K; Marinoberkommissär H. Zhernotta 10 K; Offiziere de ... Art.-Marsch-kompagnie 32 K. Summe 12.689 K 78 h. (Schluß folgt.)

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Samstag von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Die Insel Java.

Naturaufnahme.

Der letzte Wille.

Drama.

Folgen der Achullichkeit.

Komisch.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperrsitze 40 h. Sitzplatz 20 h. Logen 1 K. Eintritt zur Galerie 20 h.

10 Prozent des Reincart-Knisses zugunsten des Roten Kreuzes.



Armband-Uhren für Herren und Damen
mit bestem Schweizer Werk
von 11 bis 50 K, in Gold von 60 bis 150 K.

Größtes Lager in:
Brillant-, Gold- und Silberwaren.

Feldstecher, Bassolen, Schutzbrillen, patriotische Abzeichen
und Ringe.

PRÄZISIONS-Uhren
Schaffhausen, Omega und Zenith.
zu Original-Fabrikpreisen.

K. JORGO
Via Sergio 21 **POLA** Via Sergio 21
Preisliste gratis! Preisliste gratis!

Alfred Martini:

Die Wacht am Quarnero.Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 90 Heller.

Anton Smits:

Führer durch das antike Pola.Mit zahlreichen Abbildungen. At. 1:80. Vorläufig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**Steiner versteigert.**

(Ein gewöhnliches Bett 4 Heller, ein ungebrüderter Bett 8 Heller; Minikellerei 50 Heller. — Für alle Preise in der Steinerkammer nach die bestimmen ist, sind berechnet.)

zu vermieten:

Großes Zimmer, elegant, seelig mit Balkon, in der Villa Via Dignano 21 zu vermieten. 223

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Campomarzo 33, 1. Et. 217

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffiano 37. 220

Hier sehr große Zimmer ab 1. März zu vermieten. Franz-Ferdinand-Straße 7. Anzufragen im 1. Et. 221

zu vermieten gesucht:

Gesucht werden 2 möblierte Zimmer oder 1 Zimmer, Kübelbett und eventuell Bad. Adresse in der Administration. 194

Offene Stellen:

Uhrmacher (Militäristen) finden in ihren freien Stunden lohnende Nebenverdienst. Vorgo, Via Sergio. 12

Die Marinbeamteninformierung sucht tüchtige Töchter, Hosen- und Westenschneider. 212

Stellenanzeiche :

Drei Mädchen suchen Posten als Verkäuferinnen, Stubenmädchen oder Käffnerinnen. Anträge an die Administration. 207

Beschäftigung:

Unterricht in Mathematik gesucht. Anträge an die Administration. 209

Wanderer, die unter diesem Titel Liebe Freilinden werden höflich ersucht, ihr Pseudonym zu ändern, um zu vermeiden, daß der derzeit hier aktiv dienende Vertreter der „Wanderer-Welt“ mit einer Liebesgeschichte und einem Verschwinden von einer Edie im Zusammenhang gebracht wird, da dies jeder Grundlage entbehrt. 218

Almanach für die k. u. k. Kriegsmarine.

1916. Kriegsausgabe.

K 4-70.

Vorläufig in der
Schricker'schen Buchhandlung (Mahler).**Werke von S. O. Fangor (Brioni).****Im Verlage A. Stein, Berlin und Potsdam:**

„Vigilien und Intermezzo“
(Gedichte) Mr. 1-

„Hermann Schilling“
(Essay) Mr. 1-

Im Verlage M. Quidde, Cotta und Wien I.:

„Frucht“ (Gedichte) Kr. 2-40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Rasierapparate Marke „Vindobona“
zu haben bei
Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1.